



Der Heilige Stuhl

PAPST FRANZISKUS

ANGELUS

Petersplatz

Sonntag, 14. März 2021

[[Multimedia](#)]

Liebe Brüder und Schwestern, guten Tag!

An diesem vierten Fastensonntag beginnt die Eucharistiefeier mit der Einladung: »Freue dich, Stadt Jerusalem...« (vgl. *Jes 66,10*).

Was ist der Grund für diese Freude? Was ist inmitten der Fastenzeit der Grund für diese Freude? Das heutige Evangelium sagt uns: Gott »hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat« (*Joh 3,16*). Diese freudige Botschaft ist das Herzstück des christlichen Glaubens: Gottes Liebe hat ihren Höhepunkt in der Gabe seines Sohnes an die schwache und sündige Menschheit gefunden. Er hat uns seinen Sohn geschenkt, uns, uns allen.

Dies zeigt sich in dem nächtlichen Dialog zwischen Jesus und Nikodemus, von dem ein Teil im heutigen Evangelium beschrieben wird (vgl. *Joh 3,14-21*). Nikodemus erwartete wie jedes Mitglied des Volkes Israel den Messias und sah ihn als starken Mann, der die Welt machtvoll richten würde. Jesus hingegen versetzt diese Erwartung in eine Krise, indem er sich unter drei Aspekten darstellt: dem des am Kreuz erhöhten Menschensohnes, dem des zur Rettung in die Welt gesandten Gottessohnes und dem des Lichts, das diejenigen, die der Wahrheit folgen, von denen unterscheidet, die der Lüge folgen. Sehen wir uns diese drei Aspekte an: *Menschensohn, Sohn Gottes* und *Licht*.

Jesus bezeichnet sich zunächst als *Menschensohn* (V. 14-15). Der Text spielt auf die Geschichte von der kupfernen Schlange an (vgl. *Num 21,4-9*), die nach Gottes Willen von Mose in der Wüste

aufgerichtet wurde, als das Volk von giftigen Schlangen angegriffen wurde. Wer gebissen wurde und die kupferne Schlange ansah, wurde geheilt. In ähnlicher Weise wurde Jesus am Kreuz erhöht und diejenigen, die an ihn glauben, werden von der Sünde geheilt und leben.

Der zweite Aspekt ist der des *Sohnes Gottes* (V. 16-18). Gott, der Vater, liebt die Menschheit so sehr, dass er seinen Sohn »hingegen« hat: Er hat ihn in der Menschwerdung hingegen und er hat ihn hingegen, indem er ihn dem Tod überantwortet hat. Der Zweck der Gabe Gottes ist das ewige Leben der Menschen: Denn Gott sendet seinen Sohn nicht in die Welt, um sie zu richten, sondern damit die Welt durch Jesus gerettet wird. Die Sendung Jesu ist eine Sendung des Heils, des Heils für alle.

Der dritte Name, den Jesus sich selbst gibt, ist »Licht« (V. 19-21). Das Evangelium sagt: »Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht« (V. 19). Das Kommen Jesu in die Welt verlangt eine Entscheidung: Wer sich für die Finsternis entscheidet, wird mit einem Gericht der Verurteilung konfrontiert, wer sich für das Licht entscheidet, mit einem Gericht des Heils. Das Gericht ist immer die Folge der freien Entscheidung eines jeden: Wer Böses tut, sucht die Finsternis, das Böse versteckt sich immer, deckt sich zu. Wer die Wahrheit tut, also das Gute praktiziert, kommt ans Licht, erhellt die Wege des Lebens. Wer im Licht wandelt, wer sich dem Licht nähert, kann nichts anderes tun als gute Werke.

Das Licht führt uns dazu, gute Werke zu tun. Das ist es, wozu wir in der Fastenzeit mit noch größerem Einsatz aufgerufen sind: das Licht in unserem Gewissen aufzunehmen, unsere Herzen für Gottes unendliche Liebe zu öffnen, für seine Barmherzigkeit voller Zärtlichkeit und Güte, für seine Vergebung. Vergesst nicht, dass Gott immer vergibt, immer, wenn wir demütig um Vergebung bitten. Es genügt, um Vergebung zu bitten, und er vergibt. Auf diese Weise werden wir wahre Freude finden und uns an Gottes Vergebung freuen können, die erneuert und Leben schenkt.

Möge die allerseligste Jungfrau Maria uns helfen, keine Angst davor zu haben, uns von Jesus »in die Krise« versetzen zu lassen. Es ist eine heilsame Krise, die uns heilt; damit unsere Freude vollkommen sei.

Nach dem Angelusgebet:

Liebe Brüder und Schwestern!

Vor zehn Jahren begann der blutige Konflikt in Syrien, der eine der größten humanitären Katastrophen unserer Zeit verursacht hat: eine unermessliche Zahl von Toten und Verletzten, Millionen von Flüchtlingen, Tausende von Vermissten, Zerstörung, Gewalt jeder Art und

unermessliches Leid für die gesamte Bevölkerung, vor allem für die Schwächsten, wie Kinder, Frauen und alte Menschen. Ich erneuere meinen inständigen Appell an die Konfliktparteien, Zeichen des guten Willens zu zeigen, damit sich für die erschöpfte Bevölkerung ein Hoffnungsschimmer auftun kann. Ich hoffe auch auf ein entschlossenes und erneutes, konstruktives und solidarisches Engagement der internationalen Gemeinschaft, damit nach der Niederlegung der Waffen das soziale Gefüge wiederhergestellt werden kann und der Wiederaufbau und die wirtschaftliche Erholung beginnen können. Lasst uns alle zum Herrn beten, damit so viel Leid in unserem geliebten und gequälten Syrien nicht vergessen wird und dass unsere Solidarität die Hoffnung wiederbelebt. Lasst uns gemeinsam für das geliebte und gemarterte Syrien beten. *Gegrüßt seist du, Maria...*

Am kommenden Freitag, 19. März, Hochfest des heiligen Josef, wird das »Jahr der Familie Amoris laetitia« eröffnet: ein besonderes Jahr, um in den Familien in der Liebe zu wachsen. Ich lade zu einem erneuerten und kreativen pastoralen Impuls ein, um die Familie in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Kirche und Gesellschaft zu stellen. Ich bete, dass jede Familie in ihrem eigenen Haus die lebendige Gegenwart der Heiligen Familie von Nazaret spürt, dass sie unsere kleinen häuslichen Gemeinschaften mit aufrichtiger und großzügiger Liebe erfülle, Quelle der Freude auch in Prüfungen und Schwierigkeiten.

Ich begrüße die Jungen und Mädchen der Basketballmannschaft, begleitet von ihren Familien und Trainern, die heute auf dem Platz anwesend sind. Gut gemacht, weiter so, weiter so! Ich grüße euch alle, liebe Gläubige aus Rom und liebe Pilger, ganz herzlich. Und ganz besonders grüße ich die vielen Filipinos, die den 500. Jahrestag der Evangelisierung der Philippinen begehen. Alles Gute! Und weiter mit der Freude des Evangeliums!

Ich wünsche allen einen schönen Sonntag. Bitte vergesst nicht, für mich zu beten. Gesegnete Mahlzeit und auf Wiedersehen!